

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Norddeutsches Volksblatt. 1887-1918  
8 (1894)**

29 (4.2.1894)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-215820](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-215820)

# Norddeutsches Volksblatt.

Organ für Vertretung der Interessen  
des werththätigen Volkes.

Redaktion und Expedition: Bant, Adolphstraße Nr. 1.

Vertheilung täglich  
mit Ausnahme der Tage nach Sonn-  
und gesetzlichen Feiertagen.  
Inserate die vierspaltige Zeile 10 A  
bei Wiederholungen Rabatt.  
Vertheilungsliste Nr. 4896.

Abonnement  
bei Vorauszahlung frei in's Haus:  
vierteljährlich . . . 2.10 M.  
für 2 Monate . . . 1.40 „  
für 1 Monat . . . 0.70 „  
incl. Postgebühren.

Inseraten-Einnahme für die laufende Nummer bis spätestens Mittags 1 Uhr. Gedruckt Inserate werden früher erbeten.

Nr. 29.

Bant, Sonntag den 4. Februar 1894.

8. Jahrgang.

## Erstes Blatt.

### Der Kampf gegen die Arbeitslosigkeit.

Die „Frankfurter Zeitung“ vom 28. Januar d. J. brachte einen sehr instructiven Artikel, der darstellt, wie sich die englischen Arbeiter dieses grimmigen Arbeiterfeindes zu erwehren suchen. Wir entnehmen demselben die wichtigsten und interessantesten Darlegungen. Schreibt wird diese Arbeitshätigkeit von den Trades Unions und zwar schon seit Jahrzehnten.

Es sind vier Einrichtungen, vermittelt welcher die englischen Gewerksvereine der Arbeitslosigkeit entgegenzuwirken suchen: Arbeitsnachweis-Bureaus, Arbeitslosen-Unterstützung, Reisegelde, Arbeits-Ausgleichung. Die Arbeitsnachweis-Bureaus hat man zum Theil, wenn auch in mannigfacher „Transportierung“, in verschiedenen europäischen Ländern nachgeahmt; man denke nur an die Arbeitsbüros in Paris und Brüssel, an die Arbeitsnachweis-Büros, die in deutschen Städten zum Theil bereits (in Wien z. B. der Verein für Arbeitsvermittlung) bestehen, zum Theil (in Stuttgart, Berlin, Frankfurt a. M. u. S.) geplant werden. Das gilt selbst von den Arbeitsnachweis-Büros der englischen Gewerksvereine, die von vornherein branchenweise organisiert sind; noch mehr von den Arbeitsbüros, Arbeitsvermittlungsbüros und städtischen Arbeitsnachweis-Büros, die sich auf alle Branchen erstrecken und deshalb mit keiner intimen Fühlung erlangen. Schließlich, wie auch immer der Arbeitsnachweis gestaltet sein mag, wie gut er auch seinen Zweck erfüllen mag, so kann dieser Zweck doch immer nur sein, Arbeit zu vermitteln, vorhandene Arbeitsgelegenheit nachzuweisen, Arbeit zu verschaffen, die individuelle Arbeitslosigkeit zu beheben; aber er kann weder Arbeit schaffen, wo sie nicht vorhanden ist, noch dem Arbeiter die Möglichkeit gewähren, zuzuwarten, bis sich geeignete Arbeit findet, und er ist deswegen nicht ausreichend, um der allgemeinen Arbeitslosigkeit zu steuern, wo sie als öffentliche Calamität auftritt.

Ihre wirksamste Waffe gegen die Arbeitslosigkeit haben die englischen Gewerksvereine in der Arbeitslosen-Unterstützung (unemployed benefit) gefunden. Manche Vereine, so besonders in den Baugewerben, auch vielfach in der Textilindustrie, geben überhaupt keine Arbeitslosen-Unterstützung. Diejenigen, die sie ausüben — sie sind sehr zahlreich und besonders in den typographischen Gewerben, der Eisen- und Stahlindustrie, dem Schiffbau am besten ausgebildet — haben ihre eigenen Reglements dafür, die sich untereinander vielfach unterscheiden. Im Allgemeinen kann man als Regel aufstellen, daß sie für die Unterstützungsbedürftigen eine gewisse dreistufige Skala aufgestellt haben. In den ersten Wochen erhält der Arbeitslose eine größere, in den folgenden eine kleinere Unterstützung. Die Amalgamated Society of Carpenters and Joiners z. B. zahlt jedem arbeitslosen Mitglied in den ersten zwölf Wochen 10 Schilling pro Woche, in den folgenden zwölf Wochen nur 6 Schilling pro Woche, nach vierundzwanzig Wochen der Arbeitslosigkeit gar nichts mehr. Das ist als der Durchschnitt bei den englischen Trades Unions städtischen Arbeitslosen-Unterstützungen anzunehmen. Manche Vereine gehen höher hinaus, der Verein der Londoner Wagenmacher beginnt mit 18 Schilling pro Woche, andere niedriger; in der Textilbranche kommt das Minimum von 3 1/2 Schilling pro Woche als Anfangsunterstützung vor. Der Zweck der Unterstützung ist, wie bei den Trades Unions überhaupt, nicht ein wohlthätiger, sondern ein sozialpolitischer: den standard of life unter den Angehörigen der Branche und der Gewerkschaft auch in der Zeit der Arbeitslosigkeit aufrecht zu erhalten, zu verhindern, daß die Noth der Arbeitslosen das Lohnniveau erniedrigt. Diese Erwägung giebt für jeden Verein die untere Grenze der Arbeitslosen-Unterstützung. Die obere Grenze wird natürlich durch die Rücksicht auf die finanzielle Lage der Gewerkschaft diktiert. Bei manchen ist diese sogar jeweils für die Höhe der Arbeitslosen-Unterstützung direkt maßgebend. So z. B. giebt die Goldschläger-Gewerkschaft nichts, wenn ihr Kassafonds unter 20 Pfund Sterling sinken ist, 3 Schilling pro Woche, wenn er zwischen 20 und 50 Pfund Sterling liegt, 4 Schilling, wenn zwischen 50 und 100 Pfund „., bis zu 15 Schilling pro Woche, wenn der Fonds auf mehr als 1000 Pfund Sterling an-

gewachsen ist. Finanzielle Gründe sind es auch, aus denen nach einer bestimmten Zeit (z. B. 24 Wochen) die Unterstützung völlig eingestellt wird. Die Unterstützung soll den Arbeitslosen ansehnlichen Arbeit zu suchen. Deswegen wird sie nie so hoch gestellt, als der in der Branche übliche Arbeitslohn und gradatim erniedrigt, wenn der Arbeitslose binnen einer bestimmten Zeit keine Beschäftigung gefunden hat. Der Unterstützte ist verpflichtet, sich jeden Tag auf dem Bureau der Gewerkschaft einzufinden, seinen Namen in ein dort aufzuhängendes Arbeitslohnbuch einzutragen, jeder Arbeitsgelegenheit, die ihm nachgewiesen wird, nachzugehen und jede passende Arbeitsstelle, die ihm angeboten wird, anzunehmen, bei sonstigem Verlust der Unterstützung, eventuell darübergehender Geldstrafe. Wer seine Arbeit durch Nachlässigkeit, Trunkenheit oder unordentliches Benehmen verliert, hat keinen Anspruch auf Unterstützung. Durch solche und andere Vorschriften schlingen sich die Gewerkschaften gegen den Mißbrauch der Arbeitslosen-Unterstützung, aber den bei uns von Gemeinden und Wohlthätigkeitsvereinen so vielfach gefolgt wird.

Die Reiseunterstützung, travelling benefit, ist ein kontroverser Punkt unter den englischen Gewerkschaften. Sie besteht darin, daß der Arbeitslose, um sich in einem anderen als seinem Wohnorte Arbeit suchen zu können, Reise- und Bettgeld, sowie eine Art Reisepfad von der Gewerkschaft erhält, mit dem er sich bei deren Zweigbüros in anderen Städten legitimirt. Wo Reisegelder gegeben werden, pflegt auch für die arbeitslosen Mitglieder die Verpflegung zu bestehen, auf Ausforderung des Gewerkschaftssekretärs dorthin zu reisen, wo dieser es im Interesse des Arbeitemarctes, den er durch die bei ihm einlangenden Berichte überseht, für geboten hält. Manche Gewerkschaften geben Reisegeld neben der gewöhnlichen Arbeitslosen-Unterstützung, andere geben keine Arbeitslosen-Unterstützung, nur Reisegeld, im Allgemeinen aber scheint das Reisegeld abzunehmen, während die eigentliche Arbeitslosen-Unterstützung sich erhöht.

Die vierte Maßregel unter dem Titel Arbeitsausgleichung (equalisation of work) befaßt einer näheren Erklärung. Es handelt sich darum, das vorhandene Quantum von Arbeitsgelegenheit auf mehr Hände, es so viel als möglich gleichförmig auf alle Angehörigen der Gewerkschaft oder Branche zu vertheilen. Das geschieht auf verschiedene Art durch Betätigung der Arbeitszeit bei Aufrechterhaltung eines bestimmten Minimallohnes, Schichtwechsel, Verbot oder Höherlösung der Lieberzeit- und Nachtarbeit u. A. Dieses System ist in bezugnehmendwürdiger Weise von den englischen Hafenarbeitern, zum Theil sogar ohne Gewerkschaftsgründung, in den letzten Jahren ausgebildet worden.

An diese Ausführungen knüpft die „Frankfurter Ztg.“ die bekauende Klage, daß wir in Deutschland keine kräftigen und freien Arbeiterorganisationen haben. Deshalb müßte man bei uns zu Zwangsorganisationen von Staats wegen greifen.

Wüßten nur die deutschen Arbeiter mit der Bureaukratenfürsorge nicht dieß! Gäbe man ihnen endlich genügende Bewegungsfreiheit, wie sind überzeugt, sie brauchen „den Racker von Staat“ ebenso wenig wie ihre englischen Vorfahren!

### Politische Rundschau.

Bant, den 3. Februar.

— **Untern „neuen Kurs“.** Das vom Parteivorstand veröffentlichte Verzeichniß der Votirungen wegen politischer Vergehen im Monat Dezember weist als Gesamtergebniß auf: 1083 Mark Geld- und 22 Monate 2 Tage Gefängnißstrafe.

— **Nachklänge von der Reichstagswahl.** Vom Landgericht zu Duisburg wurden mehrere Personen verurtheilt, welche sich an einem Aufruf am Abend der vorjährigen Reichstags-Stichwahl betheiligt und der zum vorjährigen Reichstagsaufrufenden Polizei Widerstand geleistet haben sollen. Bereits am 26. October fand auf dieselbe Anklage hin gegen sechs Personen Verhandlung vor dem Schwurgericht statt; vier von ihnen wurden verurtheilt (zu zwei Jahren Zuchthaus, sieben Monaten, sechs Monaten und 14 Tagen Gefängniß). Von den nunmehrigen 16 Angeklagten wurden durch die Strafkammer 11 verurtheilt. Ein fünfzehnjähriger Regellehrling, der laut Jugendaussage mit Steinen geworfen und „Hoch Hohelad“, sowie „Schmettel je do!“ gerufen hatte, erhielt drei Monate Gefängniß, von den anderen erhielten einer zwei Wochen und zwei je eine Woche Gefängniß; sieben Angeklagte wurden nur zu Geldstrafen (zwei je M. 50 und fünf je

Mk. 25) verurtheilt. Vier Angeklagte wurden freigesprochen und gegen einen Angeklagten, dem noch ein weiterer Entlastungsbeweis gefolgt wurde, bleibt der Proceß im Gange.

— Die Sache gefällt uns wohl, doch der Mann nicht, der sie ausgedacht. Der national-liberale Reichstagsabgeordnete Rommerjenrath Karl Möller-Brackebede veröffentlicht im neuesten Heft von Schmollers „Jahrbuch für Gesetzgebung, Verwaltung und Volkswirtschaft“ eine eingehende Studie über „die Zentralisirung des gewerblichen Arbeitsnachweises im deutschen Reich“:

Der Verfasser erörtert darin zunächst das Notwendige der bestehenden Anstalten für Arbeitsnachweis und fordert die Errichtung öffentlicher Arbeitsnachweise durch die Kommunen zunächst in allen Großstädten, sowie in den industriellen Mittelstädten. Dann wird ausgeführt, daß nur durch eine vom Reich zu errichtende Centrale für alle städtischen Arbeitsnachweise eine Einheit und ohne die Gefahr zu besorgender Arbeitsvermittlung von Ort zu Ort zu ermöglichen und eine Reichsarbeitsstatistik herbeizuführen ist. Ein so durch das ganze Reich organisirter Arbeitsnachweis liegt nicht nur im Interesse der Arbeiter und Inhaber, sondern im allgemeinen Interesse, da er wesentlich zur Förderung des sozialen Friedens beitragen werde. Denn dem Hauptgrund der Unzufriedenheit, der Arbeitslosigkeit, könne damit ebenso entgegengetreten werden, wie unberechtigte Arbeitsentlassungen und Ausschreibungen dadurch erschwert würden. Auch würden dadurch die Grundlagentheorien für eine gerechte und sparsame Armenpflege geschaffen. Endlich werde man durch die sozialistischen Arbeitsnachweise sowie ähnliche Parteiorganisationen durch die viel vollkommeneren öffentlichen Anstalten verdrängen können.

Die letzten Sätze zeigen den Verfeß, denn Herr Möller ist ein grimmiger Feind der Arbeiterorganisationen und ist also der Wunsch, diese zu verdrängen, Vater des Gedankens gewesen. Daß der Arbeitsnachweis über das ganze Reich organisirt, jedoch nicht zu einer Kampfororganisation gegen die Sozialdemokratie und Gewerkschaften gemacht werden darf, leuchtet jedoch auch Herrn Möller ein. Denn er bietet an anderer Stelle, daß bei diesen öffentlichen Arbeitsnachweisungen jede Mittelstellung über die soziale Lage und politische Parteilichkeit ausgeschlossen sein muß.

— Der Redakteur der „Berliner Volkszeitung“, Volkstath, wurde wegen Verleumdung des ersten Staatsanwalts Matzer und des Sanitätsrathes Jaspertors Kreyel in Magdeburg, der Berliner Sanitätspolizei und der Oberpostdirektion Oppeln zu 1200 Mark Geldstrafe verurtheilt. Der Staatsanwalt hatte 6 Monate Gefängniß beantragt.

— In der Sache des Redakteurs Genossen Hülle von der „Tribüne“ zu Esraf gegen den ersten Staatsanwalt Lorenz, der der Ladung Hülles vor den Schiedsrichter nicht gefolgt war, da die zum Gegenstand der Klage gemachte Verleumdung Hülles in amtlicher Eigenschaft, zur Charakterisirung eines amtlichen Antrages, geschehen sei, ist Herr Lorenz auf die Verleumdung Hülles bei dem Herrn Oberstaatsanwalt rekurriert worden. Der Oberstaatsanwalt hat die Aufhebung des Sühnetermins beantragt und die sofortige Anberaumung eines neuen Termins angeordnet, zu dem der erste Staatsanwalt Lorenz sich zu stellen haben wird.

— **Deutscher Lehrertag in Stuttgart.** Für die an Pfingsten d. J. abzuhaltende „Deutsche Lehrerversammlung“ wurden folgende Thesen zur Behandlung vorgeschlagen: 1) Der Schule gebührt eine selbständige Stellung innerhalb des Staates neben, nicht unter der Kirche; Schaffung eines eigenen Ministeriums für Unterricht. 2) Einrichtung periodisch zusammen tretender Schulsynoden. 3) Die sich immer steigende Verwendung weiblicher Lehrkräfte ist eine Gefahr für die dauernde Leistungsfähigkeit der Schulen, sowie für die Fortentwicklung der Pädagogik und Didaktik. 4) Bedeutung der schwebenden Dichter für den Volksgedank und die Volksschule. 5) Orthographieform. 6) Wie kann die Volksschule die Kinder für das öffentliche Leben in Staat und Gemeinde vorbereiten? 7) Gesundheitslehre und Gesundheitspflege in der Schule. 8) Stellung der Lehrer im Kampfe gegen die Schundliteratur. 9) Wesen und Ziele der viel angefeindeten modernen Schule. 10) Frage des Deutschthums in der Volksschule. 11) Die Schulerziehung im Kampfe gegen äußere verderbliche Einflüsse. 12) Fortbildungen der deutschen Volksschullehrer an ein Unterrichtsministerium. 13) Pestalozzi für immer. 14) Aufschaulichkeit des Unterrichts. 15) Wesen und Bedeutung der nationalen Bildung und der Volksschule. 16) Nicht im Reden, sondern im Thun besteht die Hauptaufgabe. 17) Eitelkeit oder nicht? 18) Das Prinzip der konzentrischen Kreise. 19) Humanitäts- oder Utilitätsprinzip in der Schule. 20) Unter welchen Bedingungen kann der deutsche Volksschullehrerhand den von der Gegenwart an ihn gestellten Anforderungen gerecht werden? 21) Warum ist eine englische Regelung der deutschen Rechtschreibung notwendig? 22) Militärpflicht der Volksschullehrer. 23) Die wissen-

schaffliche und praktische Bedeutung der Lehre von den psychologischen Minderwertigkeiten für die Pädagogik. 24) Grundgedanken der heutigen Volksschulbildung. 25) Staat und Schule am Ende des 19. Jahrhunderts. 26) Die Einheitschule.

**Landräthliche Sozialpolitik.** „In erschreckender Weise nehmen, wie dem Landrath des Kreises Einbeil zur Kenntniß gebracht wird“, in jenem Kreise seit längerer Zeit die „Zahl der fremden Wanderer“, welche bettelnd und landstreichend durch den Kreis ziehen, zu. Da nun aber die fremden Wanderer nicht aus freier Burschen-Lust, sondern der Noth gebohrend die Landstrasse bedürfen und „bettelnd und landstreichend“ durch den Kreis ziehen, so sieht damit der Herr Landrath des Kreises Einbeil zu, daß gegenwärtig ein erschreckender Nothstand unter der arbeitenden Bevölkerung vorhanden sein muß. Dies sieht der Herr Landrath denn auch ein und er hat bereits Mittel und Wege ausfindig gemacht, um die Zahl der fremden Wanderer, welche bettelnd und landstreichend durch den Kreis ziehen, zu vermindern. Nicht daß er für entsprechende Arbeit gesorgt hätte, sondern — doch hören wir ihn selbst:

Nachdem durch die Einrichtung der Verpflegungstationen dafür gesorgt ist, daß alle mittel- und erwerbsfähige Leute, die sich genöthigt sehen, eine neue Arbeitsstätte aufzusuchen, dies mit Hilfe der in den Stationen bargestellten Verpflegung ohne Inanspruchnahme der öffentlichen Mittel thun können, ist es geboten, gegen alle treibend beim Betteln betheiligten Handwerksburschen mit unanfechtlicher Strenge vorzugehen. Demgemäß habe ich die Bestimmung beauftragt, der Befolgung und Festnahme aller Wanderer, die sich des Bettelns und der Landstreicherei schuldig machen, eine besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden. An die Gemeindevorstände und alle Kreisangehörigen richte ich gleichzeitig hiermit das ergebene Ersuchen, die Thätigkeit der Gendarmen dadurch zu unterstützen, daß ihnen, wenn sie bei ihren Patrouillen die Ursachen des Bettelns berühren, von dem Aufsuchen von Bettlern und Landstreichern möglichst bald Mitteilung gemacht wird.  
Der kommissarische Landrath.  
Heid.

Wenn es den Gemeindevorständen und Gendarmen gelungen sein wird, alle „fremden Wanderer“, welche aus Noth ihre Mitmenschen um eine Gabe anzusprechen, hinter Schloß und Riegel zu bringen, dann ist für den Herrn Landrath scheinbar die soziale Frage gelöst. Daß trotz der Verpflegungstationen der Bettel wächst, ist für erstere kein gutes Zeugniß. Wie die Verpflegung beschaffen ist und wie die „Pflöge“ dort zum Theil behandelt werden, darüber haben wir gelegentlich schon nette Proben gebracht. Was wird mit dieser landräthlichen Sozialpolitik gemonnen? Die Gefängnisse werden gefüllt. Aber endlich muß man die Armen doch wieder laufen lassen und sie befinden sich genau in derselben Nothlage, wie vorher. Der Klassen- und Polizeistaat ist gegenüber der ungeheuren Arbeitslosigkeit völlig am Ende seines Rates angekommen.

Die Schulden des Deutschen Reiches wachsen zu immer ungeheureren Summen an. Der Betrag derselben erhebt sich genau aus dem Etat der Reichsstaatsverwaltung vorgelegt worden ist, wie folgt: 1) Die 4proz. Reichsschuld beläuft sich unverändert auf 450 Millionen Mark. 2) Die 3 1/2proz. Reichsschuld: a. der mit Zinsen zum 1. April und 1. Oktober verlebene Theil derselben beläuft sich unverändert auf 71 Mill. Mark, b. der mit Zinsen zum 2. Januar und 1. Juli verlebene Theil betrug die 3 Proz. Mitte Oktober 1893 auf 691 599 000 Mark. 3) Die 3 Proz. Reichsschuld: a. der am 2. Januar und 1. Juli verlebene Betrag beläuft sich wie bisher auf 170 Mill. Mark, b. der am 1. April und 1. Oktober zu verlebende Theil ist für den Juni-termin vom 1. Oktober 1894 auf etwa 670 Mill. Mark für den Juni-termin vom 1. April 1895 auf etwa 700 Mill. Mark anzunehmen. 4) Nach dem Vorschlag für 1894/95 sind zur Deduktion einmaliger Ausgaben aus Grund von Anleihebeschlüssen durch Ausgabe von Staatsanweisungen aufzunehmen 128 858 440 Mark. Summirt man diese Posten, so ergibt sich, daß die Schuldenlast des Deutschen Reiches am 1. April 1894 beträgt 2 052 599 000 Mark, und am 1. April 1895 betragen wird 2 211 457 440 Mark. Dabei ist allerdings noch möglich, daß der Posten von 128 858 440 Mark, welcher für 1894/95 zur Deduktion einmaliger Ausgaben beschafft werden soll, durch Streichung in den geforderten einmaligen Ausgaben von Seiten der Budget-Kommission erheblich herabgemindert werden wird. Es weht nämlich in dieser Beziehung in dem jetzigen Reichstage, bezw. in der Budget-Kommission desselben, ein ganz anderer Wind wie früher, was sich bereits in mehreren Einzelfällen gezeigt hat.

**Belgien.**

Brüssel. Professor Reclus hat dem Drängen der Brüsseler Studenten und freigeistigen Professoren nachgegeben und wird nun Anfangs März doch seine Vorlesungen über Geographie beginnen. Die Vorlesungen der entlassenen Professoren beginnen nächsten Mittwoch im LogenSaal, welcher vorläufig gemietet worden ist. In der Nationalbank sollen bereits zur Organisation einer neuen und freien Universität 75 000 Francs deponirt worden sein.

**Frankreich.**

Paris, 3. Februar. Kallant soll am Sonnabend also heute, bingerichtet werden. Präsident Carnot hat die Abgeordneten, die ihn zur Vergnadigung bewegen wollten überhaupt nicht empfangen. Der Ministerpräsident Ferri soll aus politischen Gründen gegen die Hinrichtung und für Umwandlung der Todesstrafe zu lebenslänglicher Zwangsarbeit sein. In den letzten Tagen hat immer ein neueres Publikum das Gefängniß La Roquette umlagert um das Schauspiel der Enthauptung eines Menschen sich nicht entgehen zu lassen.

**Italien.**

Rom. Die Kriegserichte haben ihre unheimlich Thätigkeit begonnen. Die erste Nachricht, die darüber aus Vasta kommt, ist ein brutal drakonisches Urtheil. Das

Kriegsgericht verurtheilte den Advokaten Molinari wegen „Aufreizung zum Bürgerkrieg“ zu einer Gefängnißstrafe von 23 Jahren, von denen die ersten drei in Einzelhaft zu verbüßen sind. Ferner wurden die Konfiskation der liquetirten Güter Molinari und der Erlass der Gerichtsfolgen ausgesprochen. Ob Herr Ciceri sich bei diesem Urtheil wohl seiner eigenen revolutionären Vergangenheit erinnert? Welche Strafe hätte ihn treffen müssen, der mit bewaffneter Hand die politischen Zustände Italiens umgehalten hat, wenn seine Söhne sich das „Recht“ herausnehmen, einen Mann wegen „Aufreizung“ für ein Menschenalter in's Gefängniß zu stoßen! — Einer weiteren Nachricht zufolge ist in Neapel der bekannte Anarchist Merlino verhaftet worden. Bei seiner Verhaftung soll er heftigen Widerstand geleistet haben.

Wie die in Rom erscheinende Zeitung „La Capitale“ schreibt, hat sich bei den letzten Unruhen in Sizilien folgende Episode zugetragen. Die Herren von Portinico Giardinelli hatten aus Furcht vor ihren Bauern um militärischen Schutz nachgehakt und eine Compagnie Schützen bekommen. Als die Soldaten angekommen waren und auf freiem Felde abklosten, nahte sich ihnen aus den benachbarten Orten eine Schaar von Weibern mit ihren kleinen Kindern, ein Bild der größten Noth und Entbehrung. „Unser Kinder sterben des Hungers!“ Jeder der Soldaten nahm ein oder zwei der Kinder zu sich und theilte mit ihnen seine kleine Ration. Dann gaben sie noch ihr Kommissbrod den hungernden Müttern. Die Bevölkerung, welche der bewegten Szene von ferne zusah, begrüßte die Soldaten mit Hochrufen. Sofort rannnte einer von den Herren Grundbesitzern zum Offizier, der mit dem Herrn Bürgermeister speiste, und erbathe ihm die graufame Mär. Der Offizier rannnte, so schnell ihn seine Beine tragen konnten, zum Lagerplatz der Truppen und konnte sich dort mit eigenen Augen überzeugen, daß seine Soldaten mit den Bauern fraternisirten. Die Bauern empfingen ihn mit dem Rufe: „Wir haben nichts gegen Euch, wir wollen Euch auch nichts thun, wir wollen nur, daß die Herren uns nicht verhungern lassen.“ Noch am selben Abend wurden diese Truppen telegraphisch nach Palermo zurückberufen und nie wieder in den Landgemeinden verwendet.

**Amerika.**

Washington, 2. Febr. Die Abstimmung über die Tarifvorlage im Repräsentantenhaus war von imposanten Szenen begleitet. Die zu den Galerien Einlaß bezehrende Menge betrug über 20 000, während nur für 3000 Personen Platz vorhanden ist. Wilson wurde nach Beendigung seiner Rede von begeisterten Rollen auf den Schultern aus dem Saal getragen. Nur 17 Demokraten, darunter 8 Reporter, stimmten gegen die Vorlage.

**Sozialpolitisches.**

Die Maßregelungen gegen den Postassistenten-Verband scheinen, trotz der vielfachen Klagen, die hieher schon im Reichstag laut geworden, noch immer fortgesetzt zu werden. So wird der „Wächener Post“ aus Frankfurt a. M. gemeldet: „Das Oberpostamt verlangt von der hiesigen Abtheilung des Postassistenten-Verbands die Liste der Mitglieder. Der Verband beschloß einstimmig, die Liste nicht aus der Hand zu geben und die Mitglieder geheim zu halten.“ Ob sich wohl die Betrachter solcher Dinge klar sind, daß sie dadurch bloß Erbitterung und Unzufriedenheit schaffen?

**Gewerkschaftliches.**

Das Pariser Goldarbeiter-Syndikat erläßt einen Aufruf an alle Goldarbeiter, Bergarbeiter und verwandten Berufs, noch bei der Arbeit in Paris sich an den Arbeitsnachweis des Syndikats zu wenden, da sie sonst nur ausbeutungswürdigen Subalternen in die Hände fielen, die ihnen einen Lohn zahlen, der weit unter dem etatsmäßigen Lohn sich befindet. Bei der Geschäftshaus feien in Paris genug Arbeiter vorhanden, die freilich nur für einen anständigen Lohn arbeiten wollen.

Die Aufsperrung der Hutmacher in Danbury (England) dauert nun in der achten Woche fort und ist das Ende noch nicht abzusehen. Obgleich die Noth sehr groß ist, wollen die Arbeiter lieber verhungern als ihre Vereinigung, um die es sich handelt, aufgeben.

**Aus Stadt und Land.**

Vant, 3. Februar. Dem Landtage, der noch ein großes Arbeitspensum zu erledigen hat, liegt unter den vielen Sachen auch ein Gesuch einer Anzahl Mitglieder der Schulaht Berne um Heranziehen der Juden zu den Schullassen vor. Die jüdischen Einwohner Bernes hatten in früheren Jahren für ihre Kinder einen eigenen Lehrer angestellt, jedoch die Schule später aufgegeben und ihre Kinder in die evangelische Schule geschickt. In Folge dessen und auf die Bitten der Juden wurden sämtliche Juden zu den Schullassen herangezogen und vom zweiten Vorsitzenden der Schulaht in das Vertheilungsregister aufgenommen. Auf eine beim ersten Vorsitzenden eingereichte Beschwerde hat derselbe verfügt, daß nur diejenigen Juden heranzuziehen seien, welche Kinder in die Schule schicken, in welchem Sinne das Oberhofschulcollegium auch bei dessen Anrufung entschieden hat. Das Gesuch wendet sich nun, wie oben gesagt, an den Landtag, dieser möge eine gesetzliche Regelung dahin herbeiführen, daß auch die Juden, wenn sie nicht eine eigene Schulaht besitzen, und die Kinder der Familien in christliche Schulen geschickt werden, zu den Klassen der Schulaht beitragen, einerlei ob sie Kinder in die Schule schicken oder nicht. Der Verwaltungsausschuß des Landtages hat der Petition als recht und billig zugestimmt und stellte den Antrag, das Gesuch der Regierung zur Berücksichtigung zu überweisen. — Bezüglich des Roffe und Anbahnungswesens der Eisenbahnverwaltung stellt der Eisenbahnausschuß den Antrag: Der Landtag wolle beschließen, die Staatsregierung wieder-

holt zu ersuchen, die Vorstände des Revisions- und des Kontrollbureaus direkt dem Staatsministerium zu unterstellen und dem nächsten ordentlichen Landtage hierüber eine Mitteilung zu machen.

Vant, 3. Febr. Wegen der Diphtheritis ist vorgestern auch die Kinderbewahranstalt geschlossen worden. Sonntag, 3. Febr. Auf heute Abend ist irrthümlicherweise eine Versammlung des Bürgervereins Lepens (westlicher Theil) angesetzt worden. Dieselbe findet erst am 24. Februar bei Sadewasser statt.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Der hiesige Inspektor der Alters- und Invalidenversicherung hat bei der Revision der Quittungskarten durch unregelmäßiges und unrichtiges Einlesen der Karten zahlreiche Verstöße gegen das Gesetz entdeckt. Da der Revisor ausgewiesen ist, jede Uebertretung des Gesetzes anzuzeigen, so ist den Interessenten zu empfehlen, die Quittungskarten sichts in Ordnung zu halten, um sich vor Strafe und Schaden zu bewahren.

Wilhelmshaven, 3. Febr. Der Kreuzer „Alexandrine“, der vor Rio de Janeiro (Brasilien) zur Wahrung der deutschen Interessen liegt, hat schon Veranlassung gehabt, wegen Verletzung der deutschen Flagge seitens der Regierungstruppen Gemüthung zu verlangen, die aber auch bereitwillig gewährt wurde. Die Verletzung der Flagge geschah dadurch, daß die Dampfmaschine der „Alexandrine“ heftig beschossen worden war. Eine Wehrpatrone war durch die Flagge gegangen und eine andere hatte das Boot in der Wasserlinie getroffen, verlegt wurde Niemand. Die brasilianische Regierung erklärte sich sofort bereit, die von dem deutschen Geschäftsträger verlangte Sühne zu gewähren, daß sich nämlich die brasilianische Regierung wegen des Vorfalles entschuldige, daß die fahrl. Kriegsflagge mit 21 Schuß salutirt und daß der schuldige Offizier oder Unteroffizier bestraft werde. Hiernach erfolgte am 26. Dezember Vormittags auf dem Kaiserl. Konsulat in Rio de Janeiro ein brasilianischer Stabschef-Konvul und erklärte dem anwesenden Kommandanten der „Alexandrine“ das Bedauern der brasilianischen Regierung. Einige Stunden nachher näherte sich vereinbartermachen die „Alexandrine“ dem Fort Santa Cruz; auf diesem wurde die deutsche Flagge gehißt und mit 21 Schuß salutirt, worauf die „Alexandrine“ den Salut mit 21 Schuß erwiderte. Später ist auch der schuldig befundene Lateralführer bestraft worden.

Eidenburg, 1. Februar. Der Bäcker der hiesigen Bahnhofrestauration, welcher dieselben lange Jahre inne hatte, tritt bekanntlich in den Ruhestand, und waren die wieder zur Verpachtung ausgeschrieben. Wie mir jetzt hören, soll dem Wirth des Kaffees hierseits der Zuschlag erteilt worden sein, und zwar für eine jährliche Pachtsumme von 6000 Mk., obwohl 10 000 Mk. geboten waren! Allerdings ist es ja Nicht der Eisenbahnverwaltung, für eine gute Wirtschaftsführung auf dem Bahnhof zu sorgen, damit die reisenden Gäste sich zu beschweren nicht nöthig haben. Wenn man aber bedenkt, daß so viele Arbeiter im Eisenbahndienst sich mit jämmerlichen Löhnen begnügen müssen, dann ist uns die Prosis der Direktion, 4000 Mk. vom Fenster hinauszuweisen, unerlässlich, — vorausgesetzt natürlich, daß unsere Angaben auf Wahrheit beruhen. Wir könnten denn eine solche Geschäftsführung auf Kosten des Staates nur verurtheilen, denn daß unter den vielen Bewerbern um die Bahnpostwirtschaft, die mehr wie 6000 Mk. geboten, nicht aus praktische und zuverlässige Wirthe waren, ist nicht wohl anzunehmen; allerdings dürfte ihnen vielleicht die Protection geschick haben.

Eidenburg, 3. Februar. Gestern Abend entstand in dem Hause des Landmannes Henjes Feuer, welches das Gaus vollständig in Asche legte. Da das Gebäude in unmittelbarer Nähe des Pulverschuppens sich befand, so war die Situation keine ungefährliche. Besonders gefährlich würde sie geworden sein, wenn ein unglünstiger Wind eingeseht hätte.

Delmenhorst, 3. Februar. Das Projekt des Bahnbauwes Delmenhorst-Wildeshausen-Seepe beschäftigt immer noch lebhaft die Verwaltungsräthe und können sich einige Gemeinden, die am meisten dabei interessiert sind, immer noch nicht zur Uebernahme der damit verknüpften Lasten entschließen. Von den Baukosten haben die Gemeinden 10 Prozent zu tragen. Die neben Delmenhorst zumeist beteiligte Gemeinde Ganderkesee müßte außer diesen Lasten auch noch die Kosten des Grunderwerbs tragen, moogegen man ihr die Kaufkosten abnehmen und auf den Amtsverband zu übertragen gedenkt. Die Grunderwerbskosten machen 51 000 Mk. für Ganderkesee, die Gemeinde will jedoch nur 20 000 Mk. beisteuern. Die zu bauende Strecke innerhalb des Amtsbezirks Delmenhorst beträgt 11,84 Kilometer und sind die Baukosten per Kilometer auf 55 000 Mk. veranschlagt.

Bremen, 3. Febr. Die drohende Tabakfabrik wirt auf die Zigarrenfabrikation bereits ihre Schatten. Es wurden in der bekannten Fabrik von G. Alsenhausen hier 20 Zigarrenarbeiter, 9 Widelmacherinnen und 3 Mädchen, welche den Tabak abrippen, entlassen, weil die Zigarrenmacher eine bestimmte Sorte Zigarren, für die es bisher 14 und 16 Mt. pro Mille gegeben hat, nicht für den reduirten Preis von 12 Mt. machen wollten. Es hat sich bereits eine Versammlung der Zigarrenarbeiter mit dieser Entlassung beschäftigt und das Vorgehen der Firma getadelt und wurde beschlossen, die Entlassung zur Vereinstage zu machen, doch dürfte in Anbetracht der schlechten Lage der Zigarrenindustrie es kaum zu einem Lohnkampf kommen, da auf einen Sieg der Arbeiter schwerlich zu hoffen sein dürfte.

Hannover, 2. Februar. Eine Frage, die seit langem die hiesige Bürgerchaft in Spannung hielt, ist gestern Abend in der gemeinschaftlichen Sitzung der städtischen Kollegien ihrer Erledigung zugeführt worden, nämlich

die Einführung einer städtischen Biersteuer. Das Bier wird vom 1. April ab mit dem gesetzlich zulässigen Maximalpreise von Mk. 0,65 pro Hektoliter zur Steuer herangezogen werden.

**Vermischtes.**

Den Besuch des Fürsten Bismarck in Berlin feierte auch der Reichstagsabgeordnete Dr. Sigl in seiner Art, indem er für die: „Uebermäßig charakteristisch können wir es nicht finden, daß der alte Schwertkrieger nach al' den Schimpereien u. jetzt nach dem Schloß herankraucht, um da zum Geburtstag schon aufzuwarten. Aber ein Preuß bringt auch so was fertig.“

Der reichste Mann in Preußen. Als der reichste Mann in Preußen ist für das Etatsjahr 1893/94 ein Dortmund aufgelistet. Es ist dies der italienische Rentier Albert Hoech, Leiter und Haupt-Aktionär des Eisen- und Stahlwerks Hoech valesch. Herr Hoech stammt von der als sehr reich bekannten Familie gleichen Namens in Düren, die nebst den mit ihr verwandten Familien Schlicher, Schüll und Schüller, Eisenwerke, Papierfabriken besitzt. Den größten Theil seines Vermögens hat Albert Hoech in Effekten angelegt. Er ist mit einem Einkommen von 8,23 Millionen eingeschätzt, während er im Etatsjahr 1892/93 mit 10,9 Millionen eingeschätzt war und dafür 436.000 Mk. Steuer zahlte.

Schicksale hoher Orden. Aus Nürnberg schreibt man der „Frankf. Ztg.“: Der Beamte des städtischen Rathhauses stellte an den Magistrat die Anfrage, ob er einen archiepiscopalis bairischen Orden in Pfand nehmen dürfe. Das Magistratskollegium hat nun entschieden, daß dies nicht angeht. Der Inhaber der Auszeichnung soll von diesem Beschlusse wenig erbaut sein.

Zu hart bestraft. Der Gerechtsherr S. in Groß-Münzel hatte dieser Tage ein festes Schwein geschlachtet. Einer seiner Nachbarn überstieg Abends den kleinen Zaun, welcher die beiden Gemarkungen trennt, nahm das Schwein vom Haken, lud es auf seinen Rücken und ging eilends fort. Der Dieb hatte mit der schweren Last glücklich die Höhe des Zaunes erreicht, dann aber verlor er das Gleichgewicht und stürzte vorn über. Während nun das Schwein auf der einen Seite bins, war das Krumm-

holz so unglücklich unter den Hals des Diebes gerathen, daß dieser stehend ersticken mußte. In dieser entsetzlichen Lage wurde er am andern Morgen todt aufgefunden.

**Literarisches.**

Sozialdemokratie und Antisemitismus. Bericht des „Vorwärts“. Preis 20 Pf. Die Broschüre enthält die vom Reichstags-Abgeordneten August Bebel auf dem Kölner Parteitag gehaltenen Rede über die schon auf dem Berliner Parteitag zur Verhandlung gestellte, aber wegen Zeitmangel nicht zur Diskussion gelangte Frage der Stellung der Sozialdemokratie zum Antisemitismus. Bebel legt in der Kritik des antisemitischen Programms den feindsüchtig-reaktionären Charakter des Antisemitismus klar aus. Antisemitismus ist nicht ein der bürgerlichen Gesellschaft widerbenötigender Befreiungsfaktor, sondern ein Mittel zur Unterwerfung der Arbeiterklasse. Die Sozialdemokratie muß sich nicht nur gegen den Antisemitismus, sondern auch gegen den Willen seiner Führer und Anhänger, schließlich doch mit innerer Nothwendigkeit revolutionär wirken und als Vorantreiber der Sozialdemokratie die Kleinbürgerlichen und Kleinrentnerischen Gesellschaftsklassen zum Nachdenken über die Ursachen ihres sozialen Niedergangs bringen und sie zum Kampfe gegen die politische und wirtschaftliche Ausbeutung — „wider Juden und Junker“ — organisiren. In einem Nachtrag befaßt sich Bebel eingehend mit den Konzeptionen eines und weiß zahlreich nach, wie von jeder die Junker die eigentlichen Feinde der Kleinrentner sind, wie die Konkurrenz der großen Betriebe und die systematische Ausbeutung der kleinen Betriebe, den Kleinrentner von Haus und Hof treiben. In einer vergleichenden Zusammenfassung über den Kampf der Juden im Verhältnis zu den Christen an Beispielen und Begebenheiten während der Jahre 1882-89 weist der Verfasser nach, wie nicht Rasseneigenschaften, sondern die ökonomischen Verhältnisse die Handlungswelt der Menschen bestimmen.

Sehen ist in der Buchhandlung des „Vorwärts“ erschienen: Internationales aus dem „Volkstaat“ (1871 bis 1876). Von Friedrich Engels. 72 Seiten 8. Preis 30 Pf. Wiederverkäufer Rabatt. Inhalt: Vorwort. — I. Abtheilung Herr Rogt (1871). — II. Die Sozialisten an der Arbeit (1873). — III. Zwei Blüthenstängelungen: a) Eine polnische Proklamations (1874). b) Programm der internationalen Kommunisten. — IV. Sozialist aus Russland 1875. — Nachwort hierzu 1894. Die Neuauflage der hier gesammelten, I. 2 im „Volkstaat“ und zum Theil auch in Broschürenform erschienenen Abhandlungen ist gerade im gegenwärtigen Moment von besonderem Interesse. Namentlich läßt das zu auf „Die Aufgaben an der Arbeit“ und das „Programm der internationalen Kommunisten“. In diesem Aufsatze schildert Engels das soziale und die Interessen der Arbeiterklasse schärfende Treiben der Anarchisten und liefert in der Geschichte des 70er Aufstandes in Spanien den Nachweis, wie die auch heute von einer gewissen Seite immer wieder erhobene Forderung der Entzweiung des politischen Kampfes in der Praxis stets darauf hinausläufe, die Interessen der Bourgeoisie und der Reaktion zu fördern, und wie die Sozialisten dem allgemeinen Weltstreit auch in jenem spanischen Aufstande an den politischen

Monatlichen Thesenlagen scheitern mußten. Die Kritik des wissenschaftlichen Blüthen-Programms von 1874 ist gerade jetzt um so interessanter, als die Gruppe der Anarchisten, die damals zum ersten Male sich zum jetzigen deutschen Kommunismus bekannte, damals aber den Standpunkt der „revolutionären Part“ einnahm, heute unter Führung ihres bedeutendsten Kopfes Ballant in die französische Deputirtenkammer eingetreten und mit den „Vorwärts“ in die gleiche Kampflinie eingeschwenkt ist. Zahlreiche Bestimmungen sind entgegen der Buchhandlung des „Vorwärts“. — Von der „Neuen Zeit“ (Stuttgart, J. S. B. Dir) Bericht ist lesen das 18. Heft des 12. Jahrgangs erschienen. Aus dem Inhalt haben wir hervor: Seiffens Überprüfungen. — Der jüngste sozialistische Parteitag. — Bon d. Bon d. — Aufhebung des Deutschen Reiches. — Ein Geschäfts-Kongress in Österreich. — Die Agarenarbeiter 1878 und 1893. — Revolution: Durchbruch und die Pariser Dritte Legion. II. — Von dem im Berichte von J. S. B. Dir in Stuttgart erschienenen naturwissenschaftlichen Werke „Die Thierwelt“, eine illustrierte Naturgeschichte der jetzt lebenden Thiere, sind bereits die Hefte 23 und 25 erschienen. Die Hefte sind wie die Vorarbeiten mit zahlreichen Illustrationen versehen und werden der sich für die Naturwissenschaften interessirenden, auf das Angenehme nicht zu empfehlen. Preis pro Lieferung 20 Pf.

**Briefkasten.**

Z. Tonnbeich: Das Interat ist aus Besuchen mitgenommen. — Bekker, Hertenburg: Das Interat haben wir leider zu spät für die Sonntagsnummer erhalten. In die Sonntagsnummer es aufzunehmen, war zu spät.

**Bereins-Kalender.**

**Hant-Wilhelms-haven.**

„Sterbekasse der Zimmerer, Tischler u. v. G.“ Sonntag den 4. Febr., Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Sadewasser, Tonnbeich. „Kranken-Unterstützungsverein „Hoffnung“. Sonntag den 4. Februar, Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Bwe. Zwingmann, „Centralhalle“. „Unterstützungs-Verein der Handlanger der kaiserl. Werk“. Sonntag, den 4. Februar, Nachm. 2 Uhr: Hebung der Beiträge bei Lohf, Berl. Marktstr. 2. „Kranken- und Sterbeunterstützungsbund der Schneider“. Montag, den 5. Febr., Abends 8 Uhr: Beriammlung bei Wönter, Kronstr. „Allgemeiner Verein der Köpfer“. Montag den 5. Febr., Abends 8 Uhr: Beriammlung bei Heilemann. „Verein deutscher Schuhmacher“. Montag den 5. Februar, Abends 8 1/2 Uhr: Beriammlung bei Held. „Verband der Maurer“. Dienstag den 6. Februar, Abends 8 Uhr: Beriammlung bei Held.

**Billiger wie jede Konkurrenz!**  
**Trauer-Kränze,**  
Lorbeer-Kränze, Palmen-Kränze  
in jeder Preisklage.  
Ferner empfehle ich:  
**Blühende Pflanzen sowie**  
**Blatt-Pflanzen.**  
Jede Bestellung wird sofort ausgeführt.  
Frau Bwe. Zwingmann, Bant, nimmt  
für mich Bestellungen entgegen.  
**Oscar Renken,**  
Kunst- und Gandelgärtnerei,  
**Wilhelms-haven, Noonstraße 93**

**Th. Schmidt**  
24 Börsestraße 24  
empfehl  
**Unterzieh-Benge aller Art**  
für Herren, Damen u. Kinder,  
fertige Damen- und Kinder-Schürzen  
in schöner Auswahl.  
**Wolle, Pfd. von 2,20 Mk. an,**  
**Säckelgarn, Knöpfe,**  
Besartikelf  
und sämtliche Näh-Utensilien.  
**Preise billigst.**  
**Im Schuhwaaren-Geschäft**  
von  
**A. G. Janssen,**  
Marktstraße 28  
kauft man die besten und billigsten  
Stiefel, Zugstiefel und Schuhe in  
allen erforderlichen Sorten. — Für  
Reparaturen billigste Preise sowie  
Anfertigung nach Maß.

Wir empfehlen unsere hochfeinen,  
nur aus Malz, Hopfen und Wasser  
hergestellten  
**hellen und dunklen**  
**Lager-Biere**  
in Gebinden und Flaschen zu den  
billigsten Preisen.  
Wiederverkäufern können wir als  
Produzenten besondere Vorteile  
bieten.  
**St. Johanni - Brauerei.**  
Contor: Altstraße 4.

**Gesucht**  
ein älteres im Haushalt durchaus erfahrenes  
**Mädchen** gegen hohen Lohn zum 1. März.  
**G. Lüdeker, Bant.**  
**Gesucht**  
wei junge Mädchen, die das Schneidern  
erlernen wollen.  
Frau Jansen, Marktstr. 17.  
**Zu vermieten**  
eine **Unterwohnung.**  
**Zhiemann, Dacheder, Ankerstr. 8.**  
**Zu vermieten**  
eine ff. **Etagenwohnung.** Ebdndafelst  
**gutes Logis.** Grenstraße 29.

**Holz-Bettstellen**  
— **Tischler-Arbeit** —  
**keine Fabrikwaare.**  
Einfachstäig Stüd 16,00 18,00  
Zweifachstäig „ 18,00 20,00  
Großes Lager in  
**fertigen Matratzen.**  
**Elserne**  
**Bettstellen**  
von 6 Mk. an.  
**Wulf & Frandsen**  
**Wilhelms-haven.**

**Empfehle Hüte**  
mit **Kontrollmarke**  
in allen Farben und Facons.  
**Georg Aden,**  
Bant, am Markt.

Empfehle:  
**ff. Lagerbier**  
aus der Dampfbräuerei  
Bungerhof,  
helles sowie dunkles in Gebinden  
und Flaschen.  
Auch empfehle:  
**Doppeltes u. einf. Braumbier**  
**Doppeltes u. einf. Weißbier.**  
**H. Kluge.**  
Empfehle meine verchiedenen Sorten  
**helle und dunkle Biere**  
aus der Dampfbräuerei von Th. Feltkötter  
in Jever, in Gebinden von 10-100 Liter.  
**Bayerisch Bier**  
aus der Freiberrl. Tucher'schen Brauerei  
in Nürnberg. — Alzbier von B. Gram-  
berg in Barel. — Doppel-Braumbier von  
B. Daelde in Oldenburg. — Bitterswasser  
und Granit-Amonade von F. Duden in Jever.  
**Cigarren in bester Qualität**  
von Mk 3-15 pro 100 Stüd. — Wieder-  
verkäufern hohen Rabatt.  
**R. Herbers, Bierverleger**  
**Banter Schloss.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai eine freundl. trodene Ober-  
**Wohnung,** Wilhelms-havenstraße 5.  
**Katann, Grenstraße 49.**  
**Logis für einen jg. Mann**  
Neue Wilhelms-havenstr. 69, 1 Tr., I.  
**Zwei Damen-Masken-Anzüge**  
billig zu verleihen.  
Kopperhöfen, Mühlenstr. 23, 1 Tr.  
**Aufforderung.**  
Ich fordere die Frau Wittwe **Thoren**  
hiermit auf, die ausgesprochene Beleidigung  
gegen mich sofort zurückzunehmen, widrigen-  
falls ich sie gerichtlich belangen werde.  
**Max Bartsch.**  
Ich fordere hiermit den Schlosser **Heinr.**  
**Zwichaus** auf, innerhalb 8 Tagen  
jeme Sachen bei mir einzulösen, widrigen-  
falls ich dieselben als mein Eigentum  
betrachte. **G. Harms, Ulmenstr. 16.**

**Zu vermieten**  
zum 1. Mai  
**ein Laden**  
und mehrere drei- u. vierzimmrige  
**Wohnungen**  
an der Neuen Wilhelms-havenstraße.  
Näheres bei  
**J. Wehen, Sedan.**

Wein gut assortirtes Lager in  
**Leder, Schäften und**  
**Schuhmacher-Artikeln**  
sowie große Auswahl in  
**Sohlen-Ausschnitten**  
aus den besten und haltbarsten Lederorten  
empfehle sehr preiswerth.  
**C. Ocker, Neuheppens,**  
17 Altstraße 17.  
Verkaufsstelle von Sohlen-Ausschnitten in  
Bant bei Hrn. Kaufm. L. v. Rabden.

**R. Herbers, Bierverleger**  
**Banter Schloss.**

**Skat-Klub.**  
Alle Diejenigen, welche sich für  
**Gründung eines Skat-Klubs**  
interessiren, werden ersucht, sich am  
**Mittwoch den 7. Februar**  
**Abends 8 Uhr**  
bei Hrn. **Wendland, Colosseum,**  
einzufinden.  
**Mehrere Skatspieler.**

Roosstr. 93

**Herrn. Meinen, Wilhelmshaven.**

Roosstr. 93

Nur noch diese Woche dauert mein großer Räumungs-Verkauf in sämtlichen Winter-Artikeln, als:  
**Winter-, Rad- und Regen-Mänteln, Kinder-Mänteln und Kleidchen,**  
**farbigen Kleiderstoffen,**

**Blousen, Trikottailen, Unterröcken, Winter-Handschuhen u.s.w.**  
 nur in bekannt guten Qualitäten geführte Artikel zu wirklich billigen Preisen.

**Willkommene Gelegenheit zu preiswerthen Konfirmanden-Einkäufen.**

Papier, Schreibmaterialien,  
 Galanterie-, Kurz- und Spiel-  
 Waaren und Cigarren

in großer Auswahl. — Ferner: **Roos-**  
**und Blatt-Grabkränze** sowie  
 Trauerkränze.

Vortemponnais, Cigarrenspitzen,  
 Hosenträger etc. etc.  
 Blumen-Bestandtheile, wollene  
 Kapuzen und Kragen für Kinder  
 zu Einkaufspreisen empfiehlt

**G. O. Traugott,**

Tonnbeich, vis-à-vis der Schule.

Der  
**Ausverkauf**

von  
**J. H. Pels**

Hamburger Engros-Lager

12 Neue Wilhelmsh.-Str. 12

dauert nur bis

**Sonntag**

den 4. Februar incl.

Auf alle nicht annuncirten  
 Artikel wird

**10 Prozent Rabatt**

gewährt.

**Complet fertige Särge**  
 und Leichenbelleidungsgegenstände  
 empfiehlt zu den billigsten Preisen

**F. Freudenthal,** Neubremen,  
 gegenüber der Schule.

**Zur Konfirmation**

empfehle:

**Schwarz gemusterte**  
**Reinwollene Kleider-Stoffe**  
 in reizenden Mustern

**Mark 1,00.**

**Georg Aden**  
**Bant.**

**Central-Halle zu Bant.**

Heute Sonntag:

**Großer öffentl. Ball.**

Um 11 Uhr:

Große Gratis-Verlosung für Damen und Herren.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Frau Wwe. Zwingmann.**

**Konzert**

des

**Bant-Wilhelmshavener Bither-Klubs**

in der

**Tonhalle des Herrn Raschke in Lothringen**

am

**Sonntag den 10. Februar.**

Anfang Abends 8 1/2 Uhr.

Entree: Vorverkauf 30 Pf., an der Kasse 40 Pf.

Karten im Vorverkauf sind zu haben bei den Herren  
 Borgelt, Wilhelmshaven, Göterstraße, Gastw. Raschke,  
 Lothringen, Kaufmann Junge und Gastwirth Hemmen  
 in Bant, sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Zu zahlreichem Besuche ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

**Tanzschüler-  
 Kränzchen**

im Saale des Hrn. Wendland,

„Colosseum“, Bant

am Montag den 5. Februar 1894

Abends 8 Uhr.

Gäste können eingeführt werden.

**H. Turrey,**

Tanzlehrer.

Unserem liebenwürdigen lieben  
 Wirth „Hein“ die

herzlichsten Glückwünsche

zu seinem heutigen Geburtstag.

Die rothe Tischgesellschaft.

**la. 93er Sauerkohl**  
 à Pfund 6 Pf.

empfehle

**Ed. Janssen,**

Neubremen.

**Verein  
 für Geflügelzucht  
 Bant.**

Dienstag, 13. Februar

Abends 8 Uhr.

**Monats - Versammlung**

im Lokale des Hrn. Gastw. R. D. Kener, Bant.

**Der Vorstand.**

**Verein für Geflügelzucht, Bant.**

Wer von den Mitgliedern einen

**Bereins-Gühnerstamm**

zu haben wünscht, hat sich bis zum

5. Februar 1894 bei Herrn Dunen II.

Neue Wilhelmshavenerstr. 47, zu melden.

**Der Vorstand.**

**Achtung!**

**Maurer Wilhelmshavens!**

Den Mitgliedern der hiesigen Zahlstelle  
 zur Kenntniss, daß in der nächsten

**Mitglieder - Versammlung**

**Dienstag den 6. Februar**

Abends 8 Uhr

im Lokale des Herrn Feld, Roppkötter,  
 die Wahl der örtlichen Verwaltung und  
 die Wahl des Delegirten stattfinden.

Es wird der wichtigen Tagesordnung

halber jedes Mitglied ersucht, zu erscheinen.

**Der Bevollmächtigte.**

**Wilhelmshaven. Begräbniskasse.**

Die Kasse bietet unter den bekannten günstigen  
 Bedingungen den Mitgliedern im Falle des Ablebens  
 ein unabhängiges Trauergehalte nebst freiem Reich-  
 wagen sowie den Hinterbliebenen sofort eine Be-  
 ihilfe von 100 Mark bar.

Der Eintritt zur Kasse ist vom 17. bis voll-  
 beten 25 Jahre ein **unentgeltlicher**; betrag  
 vom beginnenden 26. bis vollendetem 29. Jahr  
 1 Mk., vom 30. bis vollendetem 39. Jahre 2 Mk.,  
 und vom 40. bis vollendetem 45. Jahre 12 Mk.,  
 bei einem monatlichen Beitrage von 25 Pf.

Es ist gestattet, das Eintrittsgeld in Ab-  
 zahlung zu entrichten. Die Kasse hat zur Zeit  
 einen Reservefond von **8800 Mk.**

Alles Nähere bei **Specht, Distriktschreiber** &

**Ein gutes Logis**

für 1 oder 2 junge Leute per sofort  
 zu vermieten.

Neue Wilhelmshavenerstr. 20, 1 Tr.

**Codes-Anzeige.**

(Statt besonderer Anzeige.)

Heute Morgen um 6 Uhr entschlief  
 unsere gute Mutter, Schwieger- und  
 Großmutter, die

**Wittwe H. Oldenburg**

in ihrem 75. Lebensjahre, welches  
 wir allen Verwandten und Bekannten  
 zur Anzeige bringen.

Geppers, den 2. Februar 1894.

Im Namen der Angehörigen:

**H. Siems.**

Die Beerdigung findet am 6. Febr.,  
 Nachmittag 2 1/2 Uhr vom Trauer-  
 hause, Einigungsstraße 24, aus statt.

**Codes-Anzeige.**

Heute Mittag 12 Uhr entschlief  
 sanft und ruhig mein lieber Sohn,  
 Bruder und Enkel

**Hermann**

im Alter von 11 Monaten, was  
 wir allen Freunden, Verwandten  
 und Bekannten mit der Bitte um  
 stille Theilnahme zur Anzeige bringen.

Bant, den 2. Februar 1894.

**H. Sander** nebst Kindern  
 und Großmutter.

Die Beerdigung findet am Dient-  
 tag, 6. Februar, Nachm. 2 1/2 Uhr,  
 vom Trauerhause, Neue Wilhelmsh-  
 havenerstraße 23, aus statt.



Teil des almarfchirten Zuges wieder auf den Platz zurück und nun begann eine böse Rauferei. Die Manifestanten hieben mit Stöcken, Schläffeln u. auf die Polizei und das sich einmischende Publikum ein. Ein oder zwei Polizisten sind schwer verletzt, andere leicht. Die Polizei zog nun blank und links und rechts schoben die Stiege nieder. Eine schwere Kopfverletzung erhielt namentlich ein gewisser Simlin, Schreiner, aus Preußen, der freilich wie rasend um sich schlug. Auf dem Platze konnten eine Anzahl Haupt-schreiber verhaftet werden. Unterdessen rückte Polizeiverstärkung herbei und es begann rasch die Säuberung des Platzes. Eine Anzahl Mannschaften hatten sich unterdessen gegen die Hauptwache gewendet und auf der Gemütsbrücke erfolgten dann noch schreckliche Festnahmen. Ein Polizist hat im Kopf drei Stichwunden von einem Dolche. Innerhalb einer Stunde waren 16 Personen verhaftet, darunter eine Anzahl Wortführer der Unabhängigen, wie der Student Gaban, Pender, Simlin u. s. w. Der eigenhässliche Bundesanwalt wurde sofort telegraphisch verständigt und eine weitgehende Untersuchung mit noch weiteren Verhaftungen soll, wie man sagt, bevorstehen. Der ganze Vorfall dauerte von 5 bis halb 6 Uhr. Selbstverständlich entstand in der Stadt eine ziemlich große Aufregung.

Mit dieser Demonstration haben die unabhängigen Schreihälse wieder einmal gezeigt, daß sie zu jeder vernünftigen Aktion unfähig sind und der stetig fortschreitenden Arbeiterschaft nur Knäppl zwischen die Beine zu werfen im Stande sind. Der Rückschlag, den dieser Streich auf die sozialdemokratische Bewegung in der Schweiz und besonders in Zürich mit sich bringen muß, wird nicht ausbleiben, denn die schweizerische Regierung wird und kann sich die Beschimpfung der Vertreter fremder Nationen nicht gefallen lassen, um so mehr, als auch gar kein Anlaß zu der Demonstration vorlag, denn man kann doch unmöglich den italienischen Gesandten in der Schweiz für die Zustände in Syrien und die Maßregeln der italienischen Regierung verantwortlich machen; das muß doch jedem halbwegs normal veranlagten Menschen einleuchten.

Sozialpolitisches.

Reichsrentnerschaft. Nach den im Reichsversicherungsamt gefertigten Zusammenstellungen betrug am 1. Januar 1894 die Zahl der seit dem Inkrafttreten des Invaliditäts- und Altersversicherungsgesetzes erhobenen Ansprüche auf Bewilligung von Altersrente 261 966. Von diesen wurden 207 732 Rentenansprüche anerkannt und 45 190 zurückgewiesen, 3395 blieben unerledigt, während die übrigen 5649 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den erhobenen Ansprüchen entfallen auf Schlesien 30 434, Ostpreußen 23 584, Brandenburg 20 089, Rheinprovinz 17 145, Hannover 15 144, Sachsen-Anhalt 15 123, Posen 13 550, Schleswig-Holstein 10 001, Westpreußen 9965, Weftfalen 9911, Pommern 8826, Hessen-Rassau 5758 und Berlin 2951. Auf die acht Reichsrentnerkassen des Königreichs Bayern kommen 26 242 Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 11 070, auf Württemberg 5900, Baden 4962, Großherzogthum Hessen 4229, beide Mecklenburg 5471, die Thüringischen Staaten 5493, Oldenburg 948, Braunschweig 1858, die Hansestädte 1890, Elsaß-Lothringen 7588 und auf die 9 jugelasteten Reichsrentkassen insgesamt 3814. Die Zahl der während desselben Zeitraums erhobenen Ansprüche auf Invalidenrente betrug 82 758. Von diesen wurden 53 955 Rentenansprüche anerkannt und 19 528 zurückgewiesen, 5263 blieben unerledigt, während die übrigen 4012 Anträge auf andere Weise ihre Erledigung gefunden haben. Von den geltend gemachten Invaliden-Rentenansprüchen entfallen auf Schlesien 11 476, Rheinprovinz 6675, Ostpreußen 5828, Brandenburg 4474, Hannover 4320, Sachsen-Anhalt 3783, Westpreußen 3284, Weftfalen 3047, Posen 2933, Pommern 2926, Hessen-Rassau 1870, Schleswig-Holstein 1264 und Berlin 1242. Auf die 8 Reichsrentnerkassen des Königreichs Bayern kommen 9755 Invaliden-Rentenansprüche, auf das Königreich Sachsen 3101, auf Württemberg 2253, Baden 2285, Großherzogthum Hessen 1005, beide Mecklenburg 901, die Thüringischen Staaten 1431, Oldenburg 227, Braunschweig 461, die Hansestädte 482, Elsaß-Lothringen 1593 und auf die 9 Reichsrentkassen insgesamt 6032. Unter den Personen, die in den Genuss der Invalidenrente traten, befinden sich, wie der „R.A.“ hinzusetzt, 1391, die bereits vorher eine Altersrente bezogen.

114) Die Alten und die Neuen. Roman von R. Kautsky.

Fortsetzung. Nachdr. verboten. „Habt Ihr nicht vorhin seinen Rutscher und seine Pferde gesehen? Nun also derelbige Graf, der Falkenau! Der Falkenau!“ wiederholten alle, als hätte dieser Hinweis sie alle mit seiner Persönlichkeit vollkommen vertraut gemacht. „Er ist erst gestern zu unserem hochwürdigen Herrn kommen, ich hab' ihn selbst hinaufgeführt, und weil ich grad im Vorzimmer noch zu thun gehabt hab' —“ „So hast bei der Thür g'horcht.“ „Nur zufällig, aber zum Glück hab ich da g'horcht, wie der Herr Graf von Fräulein Rarr als von seiner Nichte gesprochen hat, und daß diese seit Sonntag früh plötzlich verschwunden sei, sie hätte geschrieen, sie sei nach Wien, aber der Graf hat sie auch dort nicht aufgefunden. Wissen, und da ist er b'kommen nachfragen, ob sie ihre Villa bezogen, und ob sie in der Gegend vielleicht gesehen worden ist. Unser Herr Pfarrer hat hierauf mit dem Grafen gleich selbst nach der Villa fahren wollen, ich hab' sie hingerubert, aber damals war alles noch zu und verschlossen, wir haben nirgends hinein können. Aber der

Herr Graf hat immer von ihrem Verführer gesprochen und das war wieder der Doktor, der Jub, und darum mein ich, wenn man jetzt weiß, wo der Schändliche steckt, so wär's nur Pflicht und Schuldigkeit, wenn man den Kerl abfangen thät, und außerdem könnt man sich noch ein schönes Stück Geld dabei verdienen.“

Die Leute schlugen auf den Tisch und rabiät und aufgeregt erhoben sie sich unter tumultuarischem Geschrei. „Den müssen wir haben.“ — „Der soll uns ja nicht wehr auskommen.“ — „Dabo, den erwischen wir, wie den Haken beim Kohl.“ — „Er ist Schuld an unserem Unglück.“ — „Freilich, wegen seinen Büchern sind die Hausuntersuchungen ergangen.“ — „Und seitdem sind uns alle so auffällig.“ — „Der Schuß, er hat so viele braue Leute um's Brod gebracht.“ — „Fort mit dem Juden!“ — „Fort soll uns kennen lernen, ich nehm gleich den Strich mit, daß wir ihn binden können.“

Im Handumdrehen waren Alle, die noch in Gemüthlichkeit beklommen saßen, von Wuth erfasst und kampfbereit, um sich auf den Einen zu stützen und ihre ganze Erbitterung über seinem Haupte zu entladen.

Der Kirchendiener war indes schon von ihnen fort, in die Pfarrei geeilt. Er stürzte in das Zimmer, in dem der Pfarrer mit den beiden Jesuitenpaters Franziskus und Cölestin saßen, und ohne sich mit Entschuldigungen auszuhalten, rapportirte er das soeben Entdeckte. „Es wirkte hier nicht minder sensationell.“

In Pater Franziskus loberte der ganze fanatische Haß empor, und voll Empörung und fast herrlich tief in die Pfarrei geilt, daß hier, wenn man des Leibelhätters habhaft werden wolle, kein Augenblick zu verlieren sei.

Der mildherige alte Pfarrer stimmte zu, er konnte nicht anders. Der Angeklagte hatte sich gegen die weltliche Obrigkeit vergangen und gegen eine höhere, sittliche, er war der Verführer eines jungen Mädchens.

„Wir werden uns also dahin begeben und nachsehen,“ sagte der Pater. „Der halbe Ort geht mit Ihnen, Hochwürden,“ rief der Kirchendiener; die Bauern sind wild und aufgebracht, sie selber wollen den Kerl einfangen.“

„Wir werden sie fähren!“ rief Pater Franziskus. Auch Cölestin war bei dieser jähen Nachricht aufgesprungen.

Seine Vermuthung, die er in diesen Tagen gleich einer verzehrenden Qual in sich getragen, bestätigte sich also; die beiden hatten sich vereint, sie war sein geworden. Er hatte sich in die Wand gelehnt, um nicht zu sinken. Seine Zähne schlugen aneinander, aber sein Mund blieb geschlossen.

Rein Auerst der Wuth und keine Klage kam über diese blaffen ätternen Lippen, kein Wort der Erlösung — er durfte sich nicht verrathen, er mußte den Jammer allein tragen.

Aber er ertrag ihn nicht, er brach zusammen unter ihm. Doch zu einem wollte er noch die Kraft haben, er wollte hin, er wollte das Schreckliche mit seinen Augen in sich aufnehmen, um es zu begreifen, und wenn es ihm dann zur furchtbaren Gewissheit geworden war, dann — er dachte es nicht aus, aber instinktiv griff er nach dem Gewande, das eine Waffe barg, er fühlte nur, daß er das namenlose Elend, das ihm geworden, zu rächen habe.

Zwölftes Kapitel.

Die Griechen haben in ihrem schönen Mythos aus der Vereinigung von Amor und Psyche die Freude geboren werden lassen.

Wie dort so hatte sich auch hier mit der Verbindung Elfas und Arnolds das höchste Geseß, die wahre Einheit von Natur und Geist vollzogen, und eine gesunde Sinnlichkeit vereinte sich bei ihnen mit dem entzündenden Bewußtsein von dem Inhalt und Werth des andern.

Auch dieser Verbindung war die Freude entproffen, die ihnen alles verschönte, die sie selbst verklärte. Ihr Blick, ihr Ruf, ihr Denken und ihr Wort athmete Freude.

So genossen sie in diesen Tagen, die sie zusammen hier verlebten, die wahre Realität des Seins und in ihren Herzen war eine solche Summe von Glück aufgespeichert, daß sie verschwendend damit die Zukunft schmückten. Sie lachten der Sorge und all der Feindseligkeit, die sie umgab.

Was konnte ihnen geschehen, was konnte man ihnen anhaben! Sie hatten ja sich und das allumfassende Prinzip. Leben und Lieben war ihnen gesichert.

Sie fühlten sich gesund, stark und gerüstet, um gemeinsam in den Kampf des Lebens einzutreten. Man konnte sie trennen für kurze Zeit, sie blieben geeint für immer.

Sie sagten sich das nicht, aber sie wußten es. Der Streiter und Politiker war in Arnold in diesen Tagen nicht zu Wort gekommen, nur der leidenschaftlich Liebende, der künstlerisch Empfindende, der, somit alle Wonnen sich noch erhöhende, befehlige Mensch. Der vierte Tag ihres gemeinsamen Ausenthaltens neigte sich zu Ende.

Sie waren in dieser Zeit fast immer auf dem Berg geblieben, doch oben am Sarklein in löstlicher Einsamkeit. Die Nächte waren lind und lau gewesen, die Sterne funkelten in ihrem hellsten Glanze, und die Tage waren wolkenlos schön.

In diesen reinen, sonnigen Wether konnte die volle Brust frei athmen, sich ausströmen in lautem lachenden Jubel. Ihre Seligkeit war ja viel zu groß, zu weit, zu lieblich, um sie in das verschlossene Haus zu tragen und in vier Wände zu schließen.

(Fortsetzung folgt.)

Ver mis ch t e s.

Gründende Poesie. Als Stichprobe für den „Feuergeist“, der hier und da in der Poesie unserer „Modernisten“ aufblüht, eignet sich trefflich folgendes Gedicht, das wir in der Zeitschrift „Gesellschaft“ finden. Verfasser ist Karl Maria von Rein:

Ich hüße das Sinn, — Vom Schreitisch ich ich Durchs Fensterquadrat Einen Quadratmeter Nacht Und einen Quadratmeter Sterne . . . Ich grüße hinaus in die Welttraumtiefe, Bis die brennenden Augen mir überfließen, Wie so oft schon in hunderten Und hunderten Nächten, Wenn Wehen die trüchtige Eiten mit geschüttelt, Als wolle sie entlich Nach Jahren von Riederung Ein aufzustrotztes Stück Hochapal gebären . . . Ich grüße hinaus . . . Was soll mir rings die erdten Hüße, Die Wolltuchengebe und Gärten und Thäler, — Gern ging ich darben — Eine Dachkammer nur — eine Schnitte Brod, — In der Feder aber Ein Lavaguß Gern . . . Ich grüße hinaus . . . Keine Lampe leucht, auf den Dachstübchen liegt Vom Kaminstrich ein Flieger und bunt Sich verflachen die Bräunen . . .

Jahrplan

gültig vom 1. October 1893 ab.

Table with columns: Station, Wrg., Fern., Rdm., Rdm., Rdb., Rdb. for Wilhelmshöfen-Bremen.

Bremen-Wilhelmshöfen.

Table with columns: Station, Wrg., Fern., Rdm., Rdm., Rdb., Rdb. for Bremen-Wilhelmshöfen.

Wilhelmshöfen-Wittmund.

Table with columns: Station, Wrg., Fern., Rdm., Rdm., Rdb., Rdb. for Wilhelmshöfen-Wittmund.

Wittmund-Wilhelmshöfen.

Table with columns: Station, Wrg., Fern., Rdm., Rdm., Rdb., Rdb. for Wittmund-Wilhelmshöfen.

**Wulf & Francksen**



Anstellung fertiger Betten.

**Einschläfige Betten**  
Nr. 10

aus roth-grau gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	10,25
Unterbett	10,25
2 Kissen	7,—
Nr. 27,50	
zweischläfig Nr. 31,—	

**Einschläfige Betten**  
Nr. 10b

aus roth-bunt gestreift. Atlas mit 16 Pfund Federn.

Oberbett	13,50
Unterbett	13,50
2 Kissen	9,—
Nr. 36,—	
zweischläfig Nr. 40,50	

**Einschläfige Betten**  
Nr. 11

aus rothem oder roth-rosa Atlas mit 16 Pfund Halbdaunen.

Oberbett	17,50
Unterbett	17,50
2 Kissen	10,—
Nr. 45,—	
zweischläfig Nr. 50,50	

**Einschläfige Betten**  
Nr. 12

Oberbett aus rothem Daunenlöper, Unterbett aus roth. Atlas mit 16 Pfund Daunen u. Federn.

Oberbett	22,—
Unterbett	20,50
2 Kissen	12,—
Nr. 54,50	
zweischläfig Nr. 61,—	

**Gesangverein „Harmonie“**

Freitag den 9. Februar 1894:



**Großer Masken-Ball**

verbunden mit

**großen Aufführungen**

in der „Tonhalle“ des Herrn Raschke, Lothringen.

Karten sind zu haben bei sämtlichen Vereinsmitgliedern, Herrn Raschke, sowie Abends an der Kasse.

**Entree:**

Für maskirte Herren 1,25 Mk., für Damen und Zuschauer 0,75 Mk.

Zuschauer können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.

Anfang 7 Uhr 53 Min. Abends.

Zu zahlreichem Besuch ladet freundlichst ein

**Der Vorstand.**

**Maler-Gesang-Verein „Flora“.**

Montag den 12. Februar 1894:



**Grosser Maskenball**

im Saale der „Burg Hohenzollern“.

Zur Aufführung gelangt u. A.:

„Die Vagabunden in der Markthalle“. „Des Schusters blauer Montag“. „Der lebendige todt Mephisto“. „Moses und die Kinder Israel in der Wüste Sabara“ usw. usw.

**Anfang 8 Uhr Abends.**

Karten sind schon jetzt zu haben bei den Herren Restaurateuren Otto Eilers, Roonstraße, und L. Bruns, Bismarckstr., in der Gastwirthschaft von Wwe. Kramer in Bant, Hotel Rathmann und in „Burg Hohenzollern“, sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern.

Herrenkarte 1 Mk. 25 Pf., Damenkarte 75 Pf., Zuschauerkarte 75 Pf.

Zuschauer können nach der Demaskierung am Ball theilnehmen.

Es ladet hierzu freundlichst ein

**Der Vorstand.**

**Gesangverein „Froh Sinn“.**

**Einladung**

zu dem am Montag den 5. Februar 1894 stattfindenden



**Maskenfest**



im Saale der „Arche“ zu Bant.

Anfang 8 1/2 Uhr Abends.

Eintrittspreis: Im Vorverkauf 75 Pfg., an der Kasse 1 Mark.

Karten sind zu haben bei G. Heilemann „Zur Arche“ sowie bei sämtlichen Mitgliedern.

Maskenkappen sind im Fesklokale erhältlich.

**Der Vorstand.**

Im Verlage von **Wörlein & Comp.** in

Würnberg erscheint Anfang März:

**Volks-Lexikon.**

Unter Mitwirkung von Sachverständigen

herausgegeben von

**Manuel Wurm.**

60 Bände à 3 Bogen in 14 tägigen Lieferungen à 20 Pf

Den großen Volkstheorien, welche nicht höhere Schulen besucht haben und daher allgemein verständig zu sein gen. beanspruchen müssen, bietet das **Volks-Lexikon** ein sorgfältig zusammengestelltes Nachschlagewerk für alle Gebiete des Wissens und berücksichtigt besonders **Arbeiterrecht** (Gewerbeordnung, Gewerbeverordnungen, Unfall-, Invaliditäts- und Altersversicherung, Gefährdungen), **Handelwissenschaft** (Buchführung, Wechselrecht, Handelsgesetze), **Gesundheitspflege** (Naturheilkunde) und

**Sozial-Politik,**

ihre Theorien und Geschichte, ferner die politischen Parteien und die Sozialpolitik, so daß ein gemeinverständlich geschriebenes **Staats-Lexikon** geboten wird. Außerdem enthält es ein vollständiges Wörterbuch. Dieser reichhaltige Inhalt des **Volks-Lexikon** wird durch das gegen **60 000** **Mark** umfassende **Generalregister** so zugänglich gemacht, daß das **Volks-Lexikon** ein bequemes Nachschlagewerk für die vielen Tausende von Eingetragenen bildet, während es zugleich durch die Anordnung des Inhalts ein Verzeichnis ist, das den Benutzer nicht alphabetisch verführt, sondern in zusammenhängender Klarer Übersicht bietet.

**Probehefte** erscheinen am 1. März!

**Für Schuhmacher!**

Empfehle in reichhaltigster Auswahl alle

Sorten **Sohleder** und **Oberleder.**

**Großes Lager** in **Chäften**

**Vorzüglich** ja **u. b. e. r** gearbeitete

**feine Knopfschäfte.**

**Elegante Damenschäfte** in allen

feinen Lederarten.

Lager von **Reifen** moderner Facons

sowie aller **Schuhmacher-Bedarfsartikel.**

**Emil Burgwitz,**

**Wilhelmshaven,**

**Roonstrasse 75.**

Halte mein komplettes Lager

**fertiger Särge etc.**

bei vorkommenden Fällen zu soliden

Preisen bestens empfohlen.

**Hayungs, Verl. Gökerstr.**

**Biere**

aus der **Dampfbräuerei** von **H.**

**Feldt** in **Beer.**

**Lagerbier, helles Bier nach Pilsener**

**Art, dunkles bayrisch Gebräu**

in **Fässern** und **Flaschen.**

**Joh. Fangmann,**

**Bismarckstraße 59.**

**Zu vermieten**

am 1. Mai eine vierräumige **Unter-**

**wohnung,** sowie zwei dreiräumige

**Stagen-Wohnungen** mit Keller und

Stall.

**Wiben, Neue Wilhelmshavenstr. 64.**

**Einziges Lager**

**komplet fert. Särge.**

**Th. Popken,**

**Bismarckstraße 34a.**



# Gesangverein „Sarre“.

## Einladung

zu dem am **Sonnabend den 24. Februar 1894** in der „Tonhalle“ des Herrn Raschke stattfindenden

# 1. Stiftungs-Feste

bestehend in

Konzert, Gesang, Theater, Vorträgen und nachfolg. Ball.

**Anfang 8 Uhr.**

Karten à 40 Pf. sind im Vorverkauf zu haben bei Herrn Raschke, Lothringen, Herrn Gastwirth Joel, Lomdeich, sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern.

**Tanzband 75 Pf.**

Das Fest-Komitee.

## Sarre.

Sonntag den 4. Februar:

# Großer Fastnachts-Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

**R. J. Rohlf.**

Schützenhof zu Bant.

Heute Sonntag:

# Großer öffentl. Ball

bei verstärktem Orchester.

Entree 30 Pfg., wofür Getränke. — Es ladet freundlichst ein

**F. Tenckhoff.**

## „FLORA“.

Heute Sonntag:

# Grosser öffentl. Ball.

Es ladet zu zahlreichem Besuch ergebenst ein

**M. Weiske.**

7 Verk. Gökterstr. „Tivoli“ Verk. Gökterstr. 7.

Heute Sonntag:

# Grosser öffentl. BALL.

Es ladet hierzu freundlichst ein

**C. Sadewasser.**

Hotel zur „Krone“ Bant.

Heute Sonntag:

# Grosse öffentl. Tanzmusik.

**Anfang 4 Uhr.**

Um 11 Uhr: Gratisvertheilung von Schmucksachen für Damen.

Jede Dame erhält ein Loos gratis. — Entree frei.

Es ladet freundlichst ein

**J. F. Gloystein.**

Lothringen. **Tonhalle.** Lothringen.

Heute Sonntag:

# Großer öffentlicher Ball

in meinem neuerbauten Saal bei stark besetzt. Orchester.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Joh. Raschke, Lothringen.**

Vereins- u. Konzerthaus „Zur Arche“.  
Heute Sonntag:

# Großer öffentl. Ball.

**Anfang 4 Uhr Nachm.**

Tanzabonnement für den ganzen Abend 1 Mt.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

**Conrad Hellemann.**

# „Colosseum“ Bant.

Heute Sonntag:

# Großer Ball.

**Für Damen**

kommen 10 eleg. Schürzen zur Gratisverloosung.

Entree frei.

Entree frei.

Hierzu ladet freundlichst ein

**A. Wendland.**

# Tanz-Musiken.

„Germania-Halle“ Neubremen. Paul Vater.

„Volksgarten“ Kopperhörn G. Decker.

Hotel z. „Banter Schlüssel“. J. J. Zanßen.

Burg Hohenzollern. W. Borjum.

Central-Halle Heppens. J. G. Eilers.

# Zum Mühlengarten.

Heute Sonntag:

# Großer öffentlicher Ball.

Hierzu ladet freundlichst ein

Wwe. Winter.

Beckers Etablissement Osternburg.

Sonntag den 4. Februar:

# Grosser BALL

Anfang 4 Uhr. Tanzabonnement 1 Mt.

Hierzu ladet freundlichst ein

**Aug. Becker.**

# Rheumatismen,

Sicht, Halsweh, Rückenleiden, Kopfweh, Magenübel, selbst unheilbar gehaltenen Wunden heilt

**Frau Knoch,**

Lomdeich, Karistraße 7, p. L.

# Pfand- u. Leihgeschäft

verbunden mit

# An- und Verkauf

von neuen und getragenen Kleidungsstücken, Möbeln, Betten, Velocipeden und Nähmaschinen, Teppichen, Uhren, Gold- und Silberfachen, Schuh- u. Stiefel-waaren etc.

**A. Jordan, Bant.**

Neue Wilhelmshavenstraße 22.



Männer-Turnverein „Germania“.

Montag, 5. Februar 1894:

# Großer Ball.

Vorher

Concert, turnerische und humoristische Aufführungen

im Vereinslofale

bei Herrn Sadewasser („Tivoli“).

Anfang 8 1/2 Uhr.

Karten im Vorverkauf 30 Pf. sind im

Festlokal, bei Herrn Gastwirth Peters

sowie bei sämtlichen Vereinsmitgliedern zu haben.

Der Vorstand.

\*\*\*\*\*

**G. O. Traugott, Homöopath**

Lomdeich, vis-à-vis der Schule.

Sprechstunden:

Den ganzen Tag, auch Sonntags.